

eine Sache auf den Kopf stellen (umsürzen, umgekehrt machen); er ist auf den Kopf gefallen (ungeschickt sein); etwas im Kopfe haben (berauscht sein):

den Nagel auf den Kopf treffen (von irgend einer Sache das Vorzüglichste, den eigentlichen Kern, die Hauptsache herausfinden oder treffen).

4. Figürlich bedeutet Kopf auch den ganzen Menschen selbst, um, besonders in Zusammensetzungen, die Eigenschaft, den Willen zu bezeichnen.

Er ist ein fähiger Kopf, ein Witzkopf, Dummkopf, Hitzkopf, Starr- Trogkopf, Schafskopf, Murrkopf.

Brückenkopf nennet man jene Schanze oder jenes Befestigungswerk, welches eine Brücke gegen feindliche Angriffe sicher stellt.

Bierzehnter Abschnitt.

Erklärung bildlicher Ausdrücke.

Der bildliche Ausdruck besteht darin, daß man sich der Vorstellung eines sinnlichen Gegenstandes, der wesentliche Beziehungen auf einen andern hat, vorzüglich deßhalb bedient, um den Eindruck einer durch eigentliche Bedeutung erregten Vorstellung, zweckmäßig versinnlichend, zu verstärken.

Wir bedienen uns der bildlichen Darstellung zur Einkleidung von Wahrheiten, um für die Auffassung derselben das Gemüth empfänglicher zu machen, indem dieses durch die bildliche Form auf eine anmuthige Weise erregt wird, und sich an der Schönheit der Rede ergötzt.

Das Bild muß aber bei der Anwendung von allgemein bekannten Dingen genommen werden, übereinstimmende Merkmale mit dem Gegenstande haben, für den es gebraucht wird, und seinem Inhalte nach das beabsichtigte Gefühl zu erregen im Stande sein.

Die bildlichen Ausdrücke legen den Grund zu schönen Redensarten, Sprichwörtern, Parabeln (Gleichnissen), Fabeln, sind eine wichtige Bereicherung unserer Sprache und unseres Verstandes, und können daher nicht übergangen werden.

Die bildlichen Redensarten gehören theils der höhern, theils der niederen Sprechart an, und bleiben sich, ihrer Bedeutung nach, beinahe immer gleich. Gemeinlich treffend und vielsagend, liegen in ihrer kernhaften Kürze meistens weitläufige Reden und Erörterungen verborgen.

Einige derselben sollen hier ihre Aufführung und Erklärung finden.

1. Ein Auge zudrücken, heißt:
kleine Fehler oder Mängel eines Andern deshalb übersehen, um ihm dadurch unser Wohlwollen zu beweisen.
2. Jemanden die Augen öffnen, heißt:
ihn durch wahre Gründe oder Beweisführung zur richtigen Erkenntniß eines Sachverhaltes bringen.
3. Ein saueres Gesicht machen, heißt:
durch Verziehen der Gesichtszüge unsere unangenehme Gemüthsstimmung, meistens Widerwillen, über etwas zu erkennen geben.
4. Von Federn auf Stroh kommen, heißt:
durch unordentliche Wirthschaft oder Verschwendung aus seinem Wohlstande in Armuth gerathen.
5. Ein Herz und Ein Sinn, heißt:
zwei Freunde sind vollkommen gleicher Gemüths- und Denkart.
6. Auf einen grünen Zweig kommen, heißt:
durch Begünstigung des Schicksales oder durch Anstrengung seiner Kräfte aus einem unvortheilhaften Zustande in einen bessern versetzt werden.
7. Jemanden ins Garn locken, heißt:
Jemanden durch allerlei schlaue Mittel für unsere wohlausgedachten Pläne, Vortheile, oder andere meist üble Zwecke zu gewinnen oder zu verführen suchen.
8. Jemanden den Mund stopfen, heißt:
durch Beweisgründe oder Gewaltmittel Jemandes vorlaute Aeußerungen hemmen, oder ihm das üble, der Ehre des Nächsten schädliche Nachreden abgewöhnen; kurz, Jemanden durch irgend ein Mittel zum Schweigen bringen.
9. Sich den Kopf zerbrechen, heißt:
alle seine Seelenkräfte auf's Aeußerste anstrengen, um die Ursache eines Ereignisses aufzufinden, oder um etwas auf die zweckmäßigste Weise ins Werk zu setzen.

10. Jemanden reinen Wein einschenken, heißt:
ihm über den wahren Sachverhalt die vollständige Aufklärung geben.
11. Jemanden den Freudenbecher mit Wermuth mischen, heißt:
auf irgend eine kränkende Art den Frohsinn eines Andern in Leid,
in Trauer verwandeln.
12. Jemanden Weihrauch streuen, heißt:
alle unsere Reden und Handlungen einem Andern gegenüber so
einrichten, daß wir auf keine Weise seine Gunst, sein Wohl-
gefallen, woran uns viel gelegen ist, verscherzen.

Folgende Redensarten sollen nach obiger Weise
erklärt werden.

- | | |
|--|---|
| Auf Rosen wandeln. | Das Fell gerben. |
| Das Zimmer hüten müssen. | Aus der Haut fahren. |
| Die Binde von den Augen fallen. | Dehl ins Feuer gießen. |
| Das gehört auf ein anderes
Blatt. | Die Zunge im Zaume halten. |
| Das Stichblatt eines Andern
sein. | Jemanden Schranken setzen. |
| Das Gras wachsen hören. | Luftschlösser bauen. |
| Jemanden das Handwerk legen. | Jemanden die Stange halten. |
| Mit der Thür ins Haus fallen. | Ueber die Klinge springen. |
| Etwas an den Fingern abzäh-
len können. | Jemanden schön barbiren. |
| Sich hinter den Ohren fragen. | Jemanden bei der Nase herum-
führen. |
| Jemanden einen Floh ins Ohr
setzen. | Jemanden immer am Sacke
hängen. |
| Die Palme dem Lorbeer vor-
ziehen. | Jemanden einen Denktettel ge-
ben. |
| Jemanden aufs Eis führen;
hinters Licht führen. | Sein Schäfchen im Trocknen
haben. |
| Im Trüben fischen. | Jemanden den Handschuh hin-
werfen. |
| Wasser auf der Mühle sein. | Jemanden hinausstechen. |
| Die Hände in den Schooß legen. | Jemanden hintansetzen. |
| Die Füchse vorspannen. | Das Kuder ergreifen. |
| Zungen dreschen. | Sich aufblasen. |
| Auf die Staude schlagen. | Sich in den Haaren liegen. |
| Den Ton angeben. | Sein Kreuz haben. |
| | Einen Zopf haben. |

- Speichel lecken.
 Das Heft in der Hand haben.
 Aus eines Andern Haut Kle-
 men schneiden.
 Mit dem Kopfe durch die Wand
 fahren.
 Leeres Stroh dreschen.
 Sich die Füße ablaufen.
 Jemanden ein Schwigbad be-
 reiten.
 Auf den Zahn fühlen.
 Seinen Segen bekommen.
 Zwischen zwei Stühlen auf der
 Erde sitzen.
 Etwas aus der Luft greifen.
 Streiche machen.
 Etwas mit Händen greifen
 können.
 Auf Jemanden sitzen.
 Große Augen machen.
 Ins Gras beißen.
 Den Knoten lösen.
 Die Hände immer in der Tasche
 haben.
 Nicht schlagen und nicht läuten
 hören.
 Alles ins Blaue machen.
 Hand in Hand gehen.
 Sich in den Tod legen.
 Jemanden in April schicken.
 Sich etwas aus dem Kopfe
 schlagen.
 Lange Ohren haben.
 Etwas auf die Spitze stellen.
 Ermahnungen in den Wind
 schlagen.
 Den Himmel auf der Erde ha-
 ben.
 Jemanden das Leben mit Blu-
 men bestreuen.
- Die Bahn der Jugend verlassen.
 Den Weg alles Fleisches gehen.
 Auf dem Kampfplatze bleiben.
 Sich die Hände waschen.
 Das Herz auf dem rechten Flecke
 haben.
 Das Herz auf der Zunge haben.
 Jemanden Sand in die Augen
 streuen.
 Jemanden einen Bären anbin-
 den.
 Scheele Augen machen.
 Sich unter die Kleien mengen.
 Mit den Wölfen heulen.
 Auf's Kopf kommen.
 Auf den Hund kommen.
 In des Andern Horn blasen.
 Ein Hasenfuß sein.
 Einen Bock schießen.
 Den Mantel nach dem Winde
 drehen.
 Wissen, woher der Wind weht.
 Mit Andern nicht gut Kirschen
 essen.
 Den Mohren weiß waschen
 wollen.
 Auf ein Haar gehen.
 Unter dem Hütchen spielen.
 Zwei Herzen und Ein Schlag.
 Jemanden etwas einbringen.
 Sich etwas hinter's Ohr schrei-
 ben.
 Einen Holländer machen.
 Jemanden ein Dorn im Auge sein.
 Durch die Finger sehen.
 Fremde Fehler mit dem Ver-
 größerungsglase ansehen.
 Die Zügel schießen lassen.
 Jemanden auf den Pranger
 stellen.

Im Nebel herumgehen.
 Die Rechnung ohne Wirth
 machen.
 Mit doppelter Kreide schreiben.
 Jemanden im Sacke haben.
 Jemanden eine Nase andrehen.
 Jemanden eine Grube graben.
 Auf einem großen Fuße leben.
 Den Wald vor lauter Bäumen
 nicht sehen.
 Jemanden eine Falle legen.
 Die Ohren spizen.
 Jemanden aufs Haupt schlagen.
 Ins Feuer für Jemanden gehen.
 Blut schwigen.
 Die Pferde hinter den Wagen
 spannen.
 Das Pferd beim Schweife auf-
 zäumen.
 Feuer haben.
 Ueber etwas einen Schleier
 ziehen.
 Die Weisheit mit Löffeln geges-
 sen haben.
 Der Hahn im Korbe sein.
 Den Mund hängen lassen.
 Eine Nase bekommen.
 Ein Haar gefunden haben.
 Maul machen.
 Jemanden beim Worte nehmen.
 Für seinen eigenen Herd sorgen.
 Jemanden auf den Händen tra-
 gen.
 Eine Rolle spielen.
 Deutsch reden.
 Sich aus dem Staube machen.
 Den Nagel auf den Kopf treffen.
 Unter die Haube bringen.
 Pflaster treten.

Jemanden Kohlen auf das
 Haupt streuen.
 Sein Haupt mit Asche bestreuen.
 Ueber etwas das Kreuz machen.
 Uebel anlaufen.
 Jemanden in den Himmel heben.
 Jemanden etwas aufbinden.
 Krokodilstränen weinen.
 Das Pulver nicht erfunden ha-
 ben.
 Auf Nadeln stehen.
 Einen Korb bekommen.
 In Harnisch gerathen.
 Jemanden das Herz schwer ma-
 chen.
 Lange Zähne bekommen.
 Zwei Fliegen mit einem Schlage
 treffen.
 Jemanden die Flügel stutzen.
 Jemanden den Hof machen.
 Bis auf die Hefe leeren.
 Auf Sand bauen.
 Die Nase hoch tragen.
 Sich bei der Nase nehmen.
 Sich den Mund abwischen.
 Vor seiner Thür kehren.
 Den Balken aus seinem Auge
 ziehen.
 Etwas mit Kreide in den
 Schornstein schreiben.
 Den Krebsgang gehen.
 Mit goldenen Angeln fischen.
 Goldene Berge versprechen.
 Wider den Strom schwimmen.
 Einen auf's Korn fassen.
 In seinen eigenen Sack lügen.
 Seine Haut zu Markte tragen.
 Einem die Haut über den Kopf
 ziehen.

Mit einem Fuße im Grabe stehen.	Ein Sporn zur Arbeit sein.
Aus der Schule schwätzen.	Sich an Andern spiegeln.
Das Band der Freundschaft zerreißen.	Die Richtschnur Anderer sein.
Sich gut betten.	Einen Strauß bestehen.
Seinen Lebenswandel bestecken.	Die Worte auf die Wage legen.
Für Jemanden eine Geißel sein.	Der Welt absterben.
Holz zum Feuer tragen.	Sein Wesen treiben.
Jemanden Hörner aufsetzen.	Jemanden das Wort aus dem Munde nehmen.
Den Kelch der Leiden trinken.	Sein Ziel erreichen.
Ein Klotz sein.	Mit einem blauen Auge davon kommen.
Aus Allen die Krone sein.	Das Blatt hat sich gewendet.
Seinen Glückstern über dem Meere suchen.	Nach eines Andern Pfeife tanzen.
Die Perle der Gesellschaft sein.	Zur Ameise in die Schule gehen.
Eines Andern Schatz sein.	Viel Geschrei und wenig Wolle.
Den Schlüssel zu einer Arbeit finden.	Jemanden in die Schuhe helfen.
In die Fußstapfen eines Andern treten.	Jemanden mit Roth bewerfen.
Die Kinderschuhe ausziehen.	Aus einer Mücke einen Elephanten machen.

Fünfzehnter Abschnitt.

Erklärung der Sprichwörter.

Spruchwörter sind theils einzelne, unverbundene Wörter, theils vollständig ausgedrückte Sätze, welche eigentlich im Munde des Volkes entstanden sind, und sich deshalb auch unter den gebildetsten Volksklassen finden. Sie sind daher eben so allgemein verständlich, als bekannt, und lehren entweder Fehler vermeiden, oder Tugenden üben, indem sie Lebensregeln aufstellen, die für das praktische Leben als Rath, als Richtschnur sowohl im Allgemeinen, als auch in besonderen Fällen dienen können.

Die Sprichwörter vertreten meistens die Stelle weitläufiger Erklärungen, können ihrer kernhaften Kürze und ihrer Bilder wegen leicht aufgefaßt, und vermöge ihrer treffenden Wahrheiten, mit großem Nutzen angewendet werden.